

Grillparzer, Franz: Einem Regiments-Inhaber (1851)

- 1 Ein halb Jahrhundert ist vorbeigerückt,
- 2 Seit du der Führer wardst von unsern Fahnen,
- 3 Erlaube, daß wir des, die du beglückt,
- 4 Dein treues Regiment, dich heute mahnen.

- 5 Gerecht und mild, so fanden wir dich stets,
- 6 Freigebiger Hand von allem, was das Deine;
- 7 So war für uns, für andre dein Gesetz,
- 8 Allein die Welt, sie urteilt nach dem Scheine.

- 9 Als fremden Guts Bewahrer aufgestellt,
- 10 Schien es dir Pflicht, das Fremde nicht zu mindern,
- 11 Wie tief du fühltest manche Not der Welt,
- 12 Du konntest nur versagen und verhindern.

- 13 War es das Deine, o wie gabst du gern!
- 14 Nie konnte Selbstsucht je dein Wohltun schmälern;
- 15 Für andre handeln war dein böser Stern,
- 16 Du trugst die Last von längstgewesnen Fehlern.

- 17 So wie der Tag zur tollen Fastnachtzeit
- 18 Dem lustbegierigen Tänzer scheint zu zaudern,
- 19 Er wünscht den heitern Strahl schon fern und weit,
- 20 Der Uhr gemeßner Gang erweckt ihm Schaudern.

- 21 Allein, wenn nun die laute Nacht durchtobt,
- 22 Erscheint der Tag nichts weniger vom neuen,
- 23 Und selbst der müd sein Gegenteil erprobt,
- 24 Wird seiner Rückkehr sich wie andre freuen.

- 25 Die Welt ist müd. Sie hat die Lust gebüßt
- 26 Und büßt für ihre Lust. Die bösen Worte,
- 27 Die Ewges als Veraltetes begrüßt,

- 28 Verstummen an des Unheils offner Pforte.
- 29 Wohl dem, der nie sich von der Pflicht getrennt,
- 30 Das Wandellose sichert vor der Reue,
- 31 Drum sieh auf uns, dein altes Regiment,
- 32 Uns führt durch dich, was dich geführt, die Treue.

(Textopus: Einem Regiments-Inhaber. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44583>)